

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 17

Artikel: Man erzählt sich in New York...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-494510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nach dem Rasieren

Pitralon



Ob mit Seife oder Strom nach dem Rasieren Pitralon. Desinfiziert die Haut und verhindert Infektionen. Macht die Haut glatt und sauber, beseitigt Pickel, Pusteln und Mitesser.

Dienst am Kunden

In einer Berliner Selbstbedienungs-wäscherei werden die Hausfrauen mit der verheißungsvollen Auf-schrift begrüßt: «Sie können sich hier Ihrer Wäsche entledigen und so einen herrlichen Nachmittag verleben!»

In Celle wurde ein Schaufenster eingeschlagen und die ausgestellten Fischkonserven gestohlen. Am nächsten Tag prangte ein großes Schild in der Auslage: «Einbrecher bevorzugen unsere Fischkonserven.»

In Soho (London) stellt ein Kaf-fearausschank seinen eiligen, oft unrasierten Gästen zwischen 9 und 10.30 Uhr morgens einen elektrischen Rasierapparat gratis zur Verfügung. Daraufhin bot der Coiffeur aus der gleichen Straße seinen Kunden während der Ra-sur gratis einen Kaffee an.

Eine Bäckerei in Chicago wirbt für ihre Semmeln mit dem Slogan: «Unsere heißen Semmeln gehen wie Karten zu einem Länder-match!»

Eine amerikanische Firma für Mi-krobandgeräte preist ihren neu-esten Schläger im Prospekt folgen-dermaßen an: «Viele Männer hal-ten ihr Eheversprechen nicht. Be-dienen Sie sich deshalb unseres neuesten Handtaschen-Magneto-phongerätes! Ein Druck auf den Knopf genügt, um seine Worte festzuhalten, während er Ihnen die Heirat verspricht!»

Miami Beach bietet seinen Gästen das Non-plus-ultra an Komfort. Ueber die Preise wird in den Pro-spekten diskret geschwiegen. Einer, der von dort zurückkam, verriet das Geheimnis: «Raten Sie das Allerhöchste, das Sie sich vor-stellen können – und dann fügen Sie 25 Prozent hinzu!»

Auch mit Humor kann man sei-nen Kunden dienen. Ein Restau-rateur in Baltimore beweist es durch eine Aufschrift in seinem Lokal: «Unser Besteck ist keine Medizin. Bitte, es daher nicht nach den Mahlzeiten zu nehmen!»

Man erzählt sich in New York ...

Bei den amerikanischen Politikern erregte es Bestürzung, wie wenig enthu-siastisch ihre stürmisch vor-getragene Lehre von der humani-tären Demokratie auf der Konfe-renz in Bangkok aufgenommen wurde. «Ihr macht einen Fehler», sagte ein asiatischer Staatsmann zu einem Amerikaner, «Ihr mis-sioniert mit den Regeln eines Tier-schutzvereines aus eurem Konti-

gent, der nur noch Katzen und Hunde kennt, in unserem Konti-ent, der Tiger und Wölfe be-herbergt.»

In New York trafen einige Be-kannte zusammen, die aus ver-schiedenen Ländern stammten. Man unterhielt sich und es wurde die Frage aufgeworfen, welches Wort jeder von ihnen wählen würde, das typisch für seine Hei-mat wäre. «Neutralität», sagte der Schweizer. – «Ehre», rief der Spanier. – «Kultur», sagte der Franzose. – «Fair play», meinte der Brite. Und der Amerikaner? Der sagte lächelnd: «Verkaufs-technik!»

Ein kunstinniger Industrieller aus der Park Avenue hatte den Besuch mehrerer Geschäftsfreunde, die zum ersten Male bei ihm zu Gaste waren. Er rühmte den Charme und die Schönheit seiner Freun-din, die leider an diesem Abend verhindert war zu erscheinen. Doch, welche Ueberraschung! – da kam sie doch. Alles blickte sich bestürzt an – sie hatte wul-stige Lippen, eine schiefe Nase und schielende Augen. Doch der Hausherr fuhr unabirrt fort: «... immer vorausgesetzt, daß Sie den Typ von Picasso lieben!»

Neuigkeiten aus aller Welt

Die Bevölkerung von Al Hogaria im Jemen versammelte sich zum ersten Mal vollzählig in der Mo-schee. Anlaß dazu war ein Dank-gottesdienst, der stattfand, nachdem ein Großbrand alle Akten des Steueramtes vernichtet hatte.

Die Stockholmer Zeitung *Svenska Dagbladet* schloß ihren Be-richt über ein Schadeneuer mit den mahnen Worten: «Rauche nie im Bett! Die Asche, die zu Boden fällt, könnte deine eigene sein!»

In Stockton-on-Tee (England) fand ein Höflichkeitwettbewerb für die städtischen Omnibus-schaffner statt. Der Bürgermeister kam zwanzig Minuten zu spät zur Preisverteilung, weil ihm der Schaffner des Autobusses, den er hatte besteigen wollen, im letzten Augenblick die Türe vor der Nase zugeschlagen hatte.

Im bayrischen Landkreis Feucht-wangen ziehen Mitglieder der ört-lichen Verkehrswacht mit Dreh-orgel und Bildtafeln als *Moritatensänger* umher, um vor den Gefahren des Verkehrs zu war-nen. Beispiel eines Moritatenv-erses: «Hier ward durch seine eigne Schuld und hemmungslose Ungeduld Herr Alois Gschwind aus Rabenstein zum unschulds-vollen Engelein.» TR